

Fred W. Hürlimann / Benedikt von Hebenstreit

Verkehrssicherheit in der Praxis

Grundlagen – Realisierung – Exemplarische Modelle

Verlag Hans Huber Bern Stuttgart Toronto

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
A. Grundlagen	11
F. Hürlimann	
1. Vorbedingungen der Verkehrssicherheitsarbeit	12
1.1 Mehr Professionalismus und Selbstkritik tut not	12
1.2 Gut gemeint – oder gut?	13
1.3 Die Position und die Situation des Unfallverhüters	15
1.4 Eine kritische Selbstbesinnung	16
1.5 Selbstanalyse des Unfallverhüters als Vorbedingungen seines Tuns	16
1.6 Checkliste zur Selbstüberprüfung des Unfallverhüters als Durchführungsinstanz	17
1.7 Bedingungsgefüge und Einflußfelder, unter denen der Unfallverhüter zu arbeiten hat	18
1.8 «Fernüberprüfung» der Entscheidungsinstanzen	19
2. Grundwerte und Positionen der Verkehrssicherheit	20
2.1 Sicherheit oder Risiko	20
– Risikoakzeptanz und Risikokriterien	21
– Zur Theorie der Risikokompensation	23
2.2 Mehr Eigenverantwortung oder mehr Vorschriften?	26
– Zwang oder Freiheit am Beispiel der Sicherheitsgurten	27
– Stau: Elementares Naturereignis (oder geheime Bedürfnisse)	28
2.3 Die Fahrgeschwindigkeit: Faszinosum und Sündenbock	31
2.4 Fahrer-Ideale	41
2.5 Das Fahrzeug als Kompensationsvehikel	43
– Das Auto als Ersatzobjekt	50
– Das Fahrzeug als illusionärer Schonraum	51
– Die Rolle der Automobilwerbung	52
– Jugendliche im Straßenverkehr und Verkehrserziehung	56
2.6 Ausbildung und Prüfung der Fahrzeuglenker	57
– Zusammenarbeit! – Zusammenarbeit?	57
– Aufgaben und Probleme des selbständigen Fahrlehrers	57
– Aufgaben und Probleme des Prüfungsexperten	61
– Ausbildung und Berufsmotive	62
– Gegenseitige Wahrnehmung von Auszubildner und Prüfer	63
– Vorschläge zur Verbesserung der Kommunikation und Kooperation	66
2.7 Totenkopfpädagogik	67
2.8 Simplifizierungen und Allheilmittel – oder doch Weiterbildung?	68
– Psychologische Grundfragen zur Aus- und Weiterbildung des Autofahrers	69
2.9 Starke und Schwache – Partnerschaft auf der Straße?	72
– Zum Verhältnis von Fahrzeuglenkern, Fußgängern und Zweiradfahrern	73
– Das Überqueren der Fahrbahn: Hat der Fußgänger eine Chance?	73
– Mofa- und Motorradfahrer	77
– Radfahrer	77

2.10 Das soziale Feld Verkehr als Eigenwelt	81
- Lenker-Fußgänger-Metamorphose	81
- Zensurverlust	82
- Fehleinschätzungen	82
- Erleben und Risiken beim nächtlichen Fahren	83
- Die Verkehrsteilnehmer auf Quartierstraßen	88
- Verkehrs-Eigenwelt als Chance	92
2.11 Problematik der Signalisation	92
2.12 Individualverkehr kontra Öffentlicher Verkehr	96

B. Die Begegnung von Fußgängern und Fahrzeuglenkern im Verkehrsraum

Ein exemplarisches Beispiel für die Erhebung und Auswertung von Daten im Vorfeld von Verkehrssicherheitsaktionen 100

B. V. HEBENSTREIT

Einleitung 101

1. Unfallstatistische Daten	101
2. Formen der Konfrontation zwischen Fußgängern und Motorfahrzeuglenkern	102

1. Kapitel: Ablauf der Konfrontationen 103

1. Fußgängerstreifen ohne Lichtsignalanlage 103

1.1 Die Untersuchungsbasis «Stadt Zürich»	103
1.2 Die Untersuchungsbasis «Gesamt-Schweiz»	104
1.3 Verteilungen	104
- Einzelmengen in den drei Konfrontationsgruppen	104
- Geschlechts- und altersspezifische Unterschiede	108
- Beteiligte Fahrzeugarten	111

2. Fußgängerstreifen mit Lichtsignalanlage 111

2.1 Untersuchungsbasis	111
2.2 Verteilungen	112
- Lichtsignal und Verkehrsablauf	112
- Einzelmengen in den drei Konfrontationsgruppen	112
- Geschlechts- und altersspezifische Unterschiede	113
- Beteiligte Fahrzeugarten	114

3. Ungeschützte Übergänge 115

3.1 Untersuchungsbasis	115
3.2 Verteilungen	116
- Einzelmengen in den drei Konfrontationsgruppen	116
- Geschlechts- und altersspezifische Unterschiede	116
- Beteiligte Fahrzeugarten	119

2. Kapitel: Verhalten der Verkehrsteilnehmer im Verlauf der Konfrontationen	120
1. Fußgänger	120
1.1 Konfliktträchtiges Verhalten allgemein	120
– Typische Bewegungs-, Orientierungs- und Kommunikationsformen bei konflikt-	
haften Konfrontationen	120
– Verhalten der Fußgänger bei Eintritt der konflikthaften Konfrontation	125
– Konfliktvermeidung bei aktiv gesteuerter Konfrontation	127
1.2 Spezielles zum Problem des betagten Fußgängers	128
– Besondere Eigenarten betagter Fußgänger	128
– Selbsteinschätzung und Realität	132
– Der Fußgängerstreifen aus der Sicht des Betagten	134
– Fußgängerverhalten und Sehschärfe	135
1.3 Spezielles zum Problem der Kinder und Jugendlichen am Fußgängerstreifen	136
1.4 Handzeichen der Fußgänger	136
2. Motorfahrzeuglenker	139
2.1 Reaktionen der Motorfahrzeuglenker auf verschiedene Formen des Fußgänger-	
verhaltens und auf verschiedene Fußgängertypen	139
– Darstellung des spezifischen Untersuchungs-Designs	139
– Ergebnisse	140
2.2 Weiteres zur Anhaltebereitschaft der Motorfahrzeuglenker	142
2.3 Verhalten der Motorfahrzeuglenker vor Eintritt einer konflikthaften Konfrontation	144
3. Velofahrer	147
– Fußgängerstreifen ohne Lichtsignalanlage und ungeschützte Stellen	147
– Fußgängerstreifen mit Lichtsignalanlage	149
3. Kapitel: Synoptische Zusammenfassung – Konsequenzen	151
1. Schwachstellenanalyse	151
1.1 Fußgängerstreifen ohne Lichtsignalanlagen	152
1.2 Fußgängerstreifen mit Lichtsignalanlagen	153
1.3 Ungeschützte Übergänge	154
1.4 Spezielles zu den einzelnen Personengruppen	155
2. Umsetzungsbeispiele	160
2.1 Das Büro «Unfallverhütung» der Stadtpolizei Zürich als Beispiel für die	
«Institutionalisierung»	160
2.2 «Plakative» Aktionen in Zürich als Beispiel für eine Verkehrssicherheitskampagne	161
2.3 «Älter werden – mobil bleiben» – drei Beispiele für die Verkehrssicherheitsarbeit mit	
Betagten	162
– Lektion A: Wie lange soll man autofahren?	163
– Lektion B: Als Fußgänger mobil bleiben?	173
– Lektion C: Als älterer Mensch mit dem Fahrrad unterwegs?	176
3. Erfolgskontrollen	178

C. Spezielles zur Umsetzung in die Praxis 181

F. HÜRLIMANN

1. Problematik der Umsetzung von Forschungsergebnissen in Verkehrssicherheitsaktionen (Praxistransfer)	182
1.1 Über-Intellektualisierung	182
1.2 Über-Visualisierung	182
1.3 Psychologisierung	183
1.4 Banalisierung	183
1.5 Hyperverbalisierung	183
1.6 Kreativisierung	184
1.7 Pönalisierung	184
2. Weiteres zum Vorgehen in der Praxis	185

Die Autoren 188

Literaturverzeichnis 189

Bildteil 160/161

Vorlagen für Folien (liegen in einer Tasche am rückwärtigen Einbanddeckel)